Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 21 (1931)

Heft: 24

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sommer.

Leife meht ber Sommerminb Durch bie Buchen, füß und lind, Immer weiter, immer gu, Gönnt fich weber Raft noch Ruh'. Bogelichlag im Buchengriin, Alles, alles ift im Blühn! Bienen fummen um mich ber. Freuen fich ber Wiederkehr Diefer gold'nen Sommerszeit, Db ber Bracht und Serrlichkeit. Lerche fteigt gum Simmelszelt, Sauchst und jubelt in die Welt. Wölklein langfam, langfam giebn, Mit dem Winde lautlos fliehn. Mles atmet Blumenbuft -In ber Welt liegt Sommerluft!

Schweizerland

Die erfte Seffionswoche wurde im Nationalrat mit der Behandlung der Staatsrechnung begonnen. Siebei wurde das Gespenst einer Desizitwirt= schaft an die Wand gemalt, da die Ein= nahmen stets zurückgingen, die Ausgaben aber steigende Tendenzen zeigen. Be= sonders gerügt wurden die nachträglichen Ausgabenüberschreitungen, die sich eben= falls von Jahr zu Jahr mehrten. Die Sozialisten kritisierten dabei auch noch unsere Brotpreise, die, nebenbei bemertt, fast die niedrigsten in gang Europa sind, und beanstandeten, daß Bundesmittel in den Kampf um die Alfoholvorlage ge-worfen wurden. Schließlich wurde die Staatsrechnung, ebenso wie der Bericht der Alkoholverwaltung und der Geschäftsbericht der S. B. B. genehmigt. Bei dem Bericht über die 11. Session der Bölkerbundsversammlung wurde ein Antrag auf Schaffung einer ständigen Villed auf Safijung einer standigen Bölkerbundskommission bei ganz geringer Stimmbeteiligung abgelehnt. Eine große Debatte entspann sich gegen Ende der Woche um den § 36 des Automobilsgesehes, der von der Haftpflicht handelt. Der Artikel bringt die Rausalhaftung des Automobilbesitzers, das heißt dieser haftet auch dann wenn ihn kein Rars haftet auch dann, wenn ihn kein Berschulden trifft. Ausgenommen ist nur das grobe Berschulden eines Dritten oder des Geschädigten selbst, oder endlich "höhere Gewalt". Diese Ausnahmen sollten nun durch eine wahre Flut von Anträgen gemildert oder verschärft wers den, aber endlich und schließlich wurden alle diese Anträge, mit Ausnahme eines einzigen, verworfen. Im Ständerat wurde der Geschäftsbericht des Bundes= rates durchberaten und ohne Beanstan-

dungen genehmigt. Ein Antrag des Teffiner Ständerates Bertoni wünschte, daß der Bund bei jeder der bestehenden kantonalen Universitäten je eine Fakultät unterstütze, ein Gedanke, der sicherlich noch viel besprochen werden wird.

Der Bundesrat beschloß einstimmig, daß die Abstimmungen über das Geseh über die Tabak- und Zigarettensteuer und die Altersversicherung am gleichen Tage vorgenommen werden, porausgesett, daß ein Referendum gegen letteres zustande kommt. Der Zeitpunkt ist noch nicht bestimmt. — Die Bollziehungsverordnung zum Bundesgesch vom 4. Oftober 1930 über die Handels= reisenden tritt am 1. Juli 1931 in Rraft. Das Departement des Innern wurde ermächtigt, dem Werkbund und Deuvre Bundesbeiträge von je Fr. 15,000 aussurichten. — Der Voranschlag für die zurichten. — Der Voranschlag für die Beschaffung des Kriegsmaterials im Jahre 1932 beträgt im ganzen Fr. 18,964,650. Er bilbet einen Bestandteil des allgemeinen Voranschlages für 1932 und wird in diesen eingeschlatet. züglich der Ortszulagen für Bundes= beamte hat sich der Bundesrat für eine Zonenbreite von Fr. 170 entschieden. Basel, Genf und Freiburg geraten dadurch in eine unvorteilhaftere Zone wie bisher, dagegen gestalten sich die Berhältnisse im Tessin günstiger.

Am 6. Juni brannte der Glaspalast in München ab. Durch den Brand, der wahrscheinlich auf Brandstiftung zurückzuführen ist, wurden 40 Bilder, also sozusagen das ganze Lebenswerk Cuno Amiets, vernichtet. Das Berner Museum allein hatte sünf Meisterwerke des Künstlers zur Ausstellung gesandt und aus Brivatbesig waren mehrere Gesmälde Amiets als Leihgabe zur Schaugestellt. Die Ausstellungsleitung hatte Amiet zwei der schönsten Säle zur Berstügung gestellt.

Die Universität Genf hat an ihrem Dies academicus Carl Albrecht Bersnouilli, Professor an der Universität Basel, die Würde eines Chrendottors der Philosophie verliehen. — An der Generalversammlung der Radiogenossenschaft Basel wurde, weil sämtlichen Mitsliedern des Direktoriums gekündigt worden war, dem Vorstand die gewünschte Decharge mit 156 gegen 66 Anteilstimmen verweigert. Sierauf reichsten die Vorstandsmitzlieder erklärten sich zu einer Wiederwahl bereit, worauf dann noch neun neue Vorstandsmitzlieder hinzugewählt wurzen.

Die Freiburger Universität erlebt gesellschaft, Oberstleutnant Pfaender, derzeit ein Refordsemester. 644 Studenten, darunter 343 Schweizerbürger, sind für die Kurse eingeschrieben. Der bronzene Plakette überreicht. — Die Judrang ist so groß, daß wohl bald Eltern des am 26. April bei Dornach

ein neues Universitätsgebäude errichtet werden muß, zu welchem übrigens die Stadt der Hochschule schon das Gelände des ehemaligen Friedhofes geschenkt hat.

Am 8. ds. früh gegen 3 Uhr wurde in der Allée des Meuniers am Quai Turrettini in Genf eine Straßendirne tot aufgefunden. Die Leiche wies eine Schnittwunde am Hals, sowie eine tiefe Wunde in der Herzgegend auf. Die Polizei verhaftete den Feldarbeiter Maxim Rolly, der sich am Abend zuvor in Gesellschaft der ermordeten Dirne befunden hatte, setzte ihn aber wieder auf freien Fuß, da er für die Zeit der Tat ein einwandfreies Alibi nachweisen konnte.

In der Nacht vom 3./4. Juni wurde in der Kantine der Kaserne Chur einseingebrochen und dabei die Kasse entswendet. Der Einbrecher, ein junger Schwyzer, konnte schon am 4. im Bahnspose von Lausanne verhaftet werden und wurde unverzüglich wieder nach Chur zurückspediert.

Am 5. ds. wurde in Au im Rheinstal der Wirt Anton Hämmerli zum Resstaurant "Monstein" samt seiner Tockster, einer geschiedenen Frau Maria Grabher, mit durchschnittenem Hals tot aufgefunden. In der Racht vorher war Grabher im "Monstein" erschienen und hatte Drohungen gegen Hämmerli ausgestoßen. Um Morgen fand die Rellsnerin den Wirt und seine Tochter in einer Blutlache liegen und der Gaspahn stand offen. Grabher wurde verschaftet, doch ist auch ein Selbstmord nicht ausgeschlossen, da keinerlei Anzeichen eines Kampses sichtbar waren.

In der kantonalen Abstimmung in Schwyz wurde der Gesetzentwurf, der eine Einkommensteuer einführen wollte, mit 8193 Nein gegen 3430 Ja versworfen. Schon in den Iahren 1895, 1914 und 1920 wurden drei ähnliche Vorlagen vom Volke verworfen.

Am 3. ds. starb in Solothurn Ingenieur Emil Bodenehr im 76. Lesbensjahre. Er war von 1900 dis 1925 Ammann der Bürgergemeinde und hat sich um die Stadt, besonders aber um den Bau des neuen Bürgerspitals große Berdienste erworden. Während dem Kanstonstrat an. — Am 31. Mai fand in Solothurn die Chrung der Beteranen der Grenzbesetung 1870/71 statt. Bon den 146 noch lebenden Beteranen waren 111 erschienen. Am Bankett sprach der Präsienen. Am Bankett sprach der Präsienen der solothurnischen Offizierssessellschaft, Obersteutungskat Dr. Schöpfer. Den Beteranen wurde eine Medaille und eine bronzene Plakette überreicht. — Die Eltern des am 26. April bei Dornach

ausgesetzten Anäbleins wurden dem Bezirksgericht Dornach eingeliefert. Es sind dies die aus dem Kanton Schaffhausenstammenden Hermann Wanner und seine Frau. Die beiden wohnten zuletzt in Mühlhausen.

In Frauenfeld fand am 31. Mai die Ehrung der Thurgauer Grenzbesetzungsveteranen statt. Bon den 150 noch Lebenden nahmen 110 an der Feier teil. Diese wurde vom Ches des thurgauischen Militärdepartements, Frenenmuth, geleitet.

Das Narzissenfest in Montreux wurde am 6./7. ds. bei großem Zu-drang der Bevölkerung abgehalten. Der erste Festtag litt etwas unter der Witsterung, während die zweite Festaufführung bei angenehmer Borsommerfühle stattfand. Die Gäste wurden glänzend empfangen. Es gab einen prächtigen Blumenkorso, Konfettischlachten und am Abend ein Lampionumzug mit Feuerswerk, Musik und Banketten. — Auf dem Markt in Montreux nahm eine Frau ein falsches Fünffrankenstüd ein, erkannte es jedoch sofort und zeigte einem Bolizisten den Mann, von dem sie es erhalten hatte. Es handelt sich um einen Frangosen, bei dem man falsche Münzen im Betrage von Fr. 200 fand. Er wurde samt seiner Frau verhaftet, entriß sich jedoch auf dem Wege zum Gefängnis seinen Wächtern, sprang in Gefängnis seinen Wächtern, sprang in ein Haus und stürzte sich vom 3. Stodswerke desselben auf das Pflasker. Er erlitt einen Schädelbruch, dem er kurzdannach erlag. — Der Stadtrat von Lausanne entschied sich in namentlicher Abstimmung für den Bau eines Tursmes, der sich 52 Meter über der Place Belsufr und 66 Meter über der Genferstraße erheben wird. — In Poerdon wurde der Handelsreisende Maurice Despaud durch einen anonvmen Vrief zu vaud durch einen anonymen Brief zu einer Zusammenkunft um 2 Uhr morgens auf der Pont l'Ile eingeladen. Als er dort eintraf, fand er drei Unbekannte die ohne weiteres drei Revolver= sot, die offie weiteres det Revoluteische auf ihn abgaben. Ein Feldsarbeiter, der kurze Zeit darauf an der Stelle vorbeikam, hörte ihn stöhnen und brachte ihn ins Krankenhaus, wo er am 10. ds. starb, ohne nähere Angaben gemacht zu haben.

Das Escher-Denkmal vor dem Zürscher Hauptbahnhof, das schon lange als Berkehrshindernis empkunden wurde, wird nun vorläufig an der Gabelung des Mythenquais und später an der verslängerten Alfred Escherstraße aufgestellt werden. — Im Alker von 73 Jahren starb Dr. L. Rollier, Konservator der geologischen Sammlungen und Titularprofessor der Eidg. Technischen Sochsichule. Er war auch Ehrendoktor der Universität Bern. — Am 6. ds. abends gegen 6 Uhr überfiel am Waldrand bei Zumikon der Silfsichlosser Albert Bachmann das Sjährige Töchterchen Essa dich wehrende Kind in den Wald und wollte es vergewaltigen. Als aber eine Franzischen Stunde später meldete er sich bei der Polizei in Küsnacht als mittels und arbeitslos. Als der Polizift, der den Burschen schon kenntnis von dem

Ueberfall auf das Mädchen erhielt, vershörte er Bachmann, der die Tat auch zugab. Vachmann wurde ins Bezirkszgefängnis eingeliefert. — Die Weberei Schweizer, Käf & Co. in Elgg hat insfolge der schweren Krise in der Textilzindustrie den Geschäftsbetrieb stillgelegt. Von der Arbeitseinstellung werden ca. 80 Arbeiter und Angestellte betroffen.

In Zürich starb im Algestellte verbssen.

In Zürich starb im Alter von 59

Jahren Ingenieur Gottlieb Wehrli an den Folgen eines Schlaganfalls, den er im Tram erlitten hatte. Wehrli war stellvertretender Oberingenieur der S. B. in Zürich.



† S. und A. Rrebs=Wendler, Interlaten.

Bon einem selten tragischen Geschid wurde hier die bekannte Familie H. Rrebs-Wendler, Mehgermeisters, betroffen. Frau Krebs, die seitlebens einer blühenden Gesundheit ersfreute, muhte sich vor nicht langem einer schweren Operation unterziehen. Nach Hause, wu Gatte und Tochter zurückgekehrt, erlitt sie am 20. April morgens einen Herzschlag, der ihren plöhlichen Tod zur Folge hatte. Ihr Gatte, der sich seit Jahren eines ticksichen Weiden wegen jede Schonung im Beruse aufserlegen nuchte, wurde von dem sähen Heimzang seiner ihm seit 21 Jahren angetrauten tüchtigen, treuen Gattin so ergriffen, daß er ihr zufolge eines Schlaganfalles gleichen Vormittag im Tode nachfolgte. Bor wenigen Tagen erst hatte Frau Krebs auch die Nachricht vom Ableben ihres Schwagers erhalten. An der Vahrentrauert ein Töchterchen, das zu Ostern konssirmiert worden ist.

Unter großer Anteilnahme der Bevölferung von Unterseen und Interlaten und von auswärts wurden die beiden Ehegatten am 24. April auf den Friedhof Unterseen zur letzten Ruhe geleitet. Ein solch gewaltiger Leichenzug hat Unterseen seit Jahren nicht gesehen. Wäh-



+ 5. und Al. Rrebs=Wendler, Interlaten.

rend die Berufskollegen des Berstorbenen den Sarg von Frau Arebs zu Grabe trugen, gaben frühere Angehörige der Schwadron 9 ihrem lieben Kameraden das letzte Geleite. Im Trauerhause und in der Kirche zeichnete Herr

Pfarrer Fuchs in bewegten Worten das Lebensbild der beiden Dahingeschiedenen und Herr Imobersteg, Bern, gedachte in turzer sinniger Ansprache seines verstorbenen Freundes. Ein Bortrag des Männerchors "Harmonie" Unterseen und Orgelstüde rahmten die ergreisende Feier ein. Zwei arbeitsreiche Leben, eine überaus glüdliche Ehe, haben einen alzu frühen, tragischen Abschluß gefunden. Für ihre Tochter haben die Berstorbenen gesorgt und gearbeitet, ihr galt ihre tiese Liebe. Der Gemeinde hat H. Krebs in früheren Jahren im Gemeinderat und in Kommissionen schäftbare Dienste gesleistet. Die Erde sei ihnen leicht!

Der Regierungsrat wählte: Jum außerordentlichen Professor der juristischen Fakultät der Universität Bern Fürsprecher Dr. Hermann Rennefahrt in Bern; als Mitglied des Filialkomitees Pruntrut der Kantonalbank in Wern Antonie Spechbach, Fabrikant in Miéscourt; als Präsident der Pensionskasse der Kantonalbank und der Kypothekarskasse der Kantonalbank. — Die Bemistates der Kantonalbank. — Die Bemistates der Kantonalbank. — Die Bemistaten gur Berufsausübung im Kanton Bern erhielt Dr. Robert von Wartsburg, zweiter Arzt der Privat-Nervensheilanskalt Wyß in Münchenbuchsee.

Laut Geschäftsbericht der kantonalbernischen Steuerrekurskommission, die nun seit 20 Jahren besteht, haben die Eingänge und auch die Rüdstände die Sielben und auch die Rüdstände die 1919 meist zugenommen. Von 1920—1924 war die Geschäftslast instolle Revision der Grundsteuerschakunsgen eine abnormal große. Seit 1927 gehen die Neueingänge zurück. Die auf das Jahresende unerledigten Fälle sind nun auf 8101 gesunken. Von diesen sind 6214 Rekurse im Jahre 1930 eingegangen.

Die Privatblindenanstalt in Spiezbeherbergte zu Ende des Jahres 62 Blinde, davon waren 45 unter 20 Jahren, sogenannte Zöglinge. 17 waren Arbeiter und Arbeiterinnen. Bon den Zöglingen waren 6 noch nicht im schulpflichtigen Alter, 26 schulpflichtig und 13 im Lehrlingsalter stehend. Die Betriebserchnung schloß mit einem Desizit von Fr. 12,500. Die Mitgliederbeiträge, Gasben und Sammlungen brachten im Kanston Fr. 29,032 und außerkantonal Fr. 3472. An Legaten erhielt die Anstalt im Jahre 1930 Fr. 41,592.

In Allmendingen bei Thun wurde beim Grienrusten ein Frauengrab aus der Keltenzeit aufgedeckt. Man fand zwei große Bronzeringe, drei Bronzespiralen und einen Bernsteinanhänger. In der Nähe des diesmaligen Fundortes wurden schon früher zwei Kriegergräber und ein Kindergrab gefunden.

In Wimmis konnte dieser Tage Fritz Rohrer, Werkmeister der Pulvers kabrik, im Kreise seiner Kollegen sein 40jähriges Jubiläum als Angestellter der Fabrik seiern. Die Bundesverwaltung ehrte den Jubilar mit dem üblichen Dienstaltergeschenk.

Der Betrieb der Niesenbahn ist am 5. Juni aufgenommen worden.

Totentafel. In Herzogenbuchsee starb nach langem schwerem Leiben im Alter von erst 34 Jahren ber Kaufmann Oskar Bösiger.



Der Gemeinderat hat folgende Aenderungen in der Straßenbezeichnung beschlossen in der Straßenbezeichnung beschlossen in der Sonnenbergstraße wird die Verkehrsverbindung zwischen der Schänzlistraße und der Kornhaussstraße bezeichnung Sonnenbergrain wird der unter Teil (südliche) Teil der Sonnensbergstraße (östlicher Teil bis Nr. 39 a und 37 f) zusammengefaßt. 3. Die Rabbentalstraße beginnt fünftig beim sogenannten Rabbentalstraße beginnt fünftig beim sogenannten Rabbentalstraße des und dem Innern Wantdorfgut erhält die Bezeichnung Schärerstraße. 5. Der bisherige Name "Sternwartstraße" wird aufgehoben und ersett durch die neue Bezeichnung Sidslerstraße.

Bezüglich der Altarflügel von Nifolaus Manuel, die die Werfstatt des heiligen Eligius darstellen, des antragte der Stadtrat, der Gottfried Reller-Stiftung für den Antauf einen Beitrag von Fr. 40,000 zuzusichern, sostern die beiden Tafeln dauernd im Runstmuseum deponiert werden. Sollten die Altarflügel anderswo aufgestellt wersden, so verpflichtet sich die Gottfried Reller-Stiftung, die für den Antauf aufgebrachte Summe zurückzuerstatten.

Zweds Legung einer provisorischen Tramlinie, die durch die Reubauten in der Marktgasse nötig wurde, mußte der Ryflibrunnen entsernt werden. Wenn die Neubauten vollendet und die Marktgasse mit dem neuen Belag versehen sein wird, wird auch der Brunnen wieder aufgestellt, allerdings nicht am alten Blaße, sondern ungefähr bei der Papeterie Kollbrunner, wo die Straße etwas breiter ist, so daß die Tramlinien rechts und links vom Brunnen vorbeisgeführt werden können.

† Albert Saueter,

gew. Polizeiwachtmeister in Bern.

Am 16. März 1931 verschied in Bern im Alter von 76 Jahren, nach furzer Krantheit, Herr Albert Haueter, pensionierter Polizeis wachtmeister in Bern.

wachtmeister in Bern. Albert Haueter war der einzige Sohn Albrechts und der Elisabeth geb. Werz, Metgermeisters, Wirts und Posthalters in Wichtrach. Er wurde am 19. Juni 1855 in Wichtrach geboren und besuchte die Setundarschule in Münzingen. Er erlernte bei seinem Bater den Wetzgerberuf und zog dann, um die französische Sprache zu erlernen, nach Lutry, später nach Veytaux, wo er mit Fleiß und großem Geschid seinem Beruse oblag. Rach 8 Jahren kehrte er wieder zurück um sich melterlichen Geschäft zu betätigen. Im Militärdienst bekleibete er den Grad eines Wachtmeisters.

Wachtmeister Saueter verheiratete sich im Jahre 1880 mit einer Tochter des Zigarrensfabrikanten Ryser von Bern, Maria Margrit Ryser, aus welcher Ehe 3 Töchter und 1 Sohn bervorgingen. Im Jahre 1884 zog er mit seiner Kamilie nach Bern, wo er als Rekrut in den Dienst der Stadtpolizei eintrat. Mit guten geistigen und körperlichen Fähigkeiten ausgestattet, eignete er sich vorrefsschaft zum Polizeibienst. Im Jahre 1885 war er auf der Polizeiwache Lorraine, und 1886 in der Längs

gasse tätig. Auf 1. Januar 1889 wurde er zum Korporal und auf 3. Mai 1893 zum Wachtmeister befördert.

Wachtmeister Saueter war ein umsichtiger und gerechter Borgesehter. Er wuhte mit dem Publifum umzugehen und war überall angesehen und beliebt. Nörgelei und Kleinlichkeit kannte er nicht



† Albert Saueter.

Im Jahre 1916 hat Albert Saueter seinen Abschied genommen und sich in den wohlverbienten Ruhestand begeben. 34 Jahre war er im aufregenden Dienste der Polizei tätig.

Am 16. Mai 1930 war es ihm noch beschieden, im Kreise seiner Familie und Verswandten das seltene Fest der goldenen Hochseit und zugleich die Tause seines ersten Enkels zu feiern.

zu jeiern. Mit Wachtmeister Haueter ist ein echter "Trueber", wie er im Liede steht, aus dem Leben geschieden, und all den vielen, denen er mit Rat, Schutz und Recht beigestanden ist, wird er in dankbarer Erinnerung bleiben. M.

† Gottlieb Gfeller=Bratichi,

gew. Schmiedmeister in Bögingen.

Im Weißensteinquartier in Bern starb am 8. Mai ein vielgesehener alter Herr, Gottlieb Gfeller-Bratschi. Er verbrachte in unserer Stadt seinen



† Gottlieb Gfeller=Bratichi.

Lebensabend, nachdem er fait 50 Jahre lang Schmied in Bözingen bei Biel gewesen war, ein vorzüglicher und weitherum bekannter Ren-

ner seines Berufes und eine führende Persönlichkeit im kulturellen und geselligen Leben des Ortes. Nach dem schwerzlichen Tode seinzigen Sohnes und seiner Gattin siedelte Serr Chelter vor genau acht Jahren zu seinem Reffen nach Bern über, wo er in liebevoller Pflege seine Tage beschloß.

Im Schaufenster der Kunsthandlung E. Schläfli an der Spitalgasse ist derzeit die neue Gesellschaftssahne der Stadtschne der Stadtschne der Stadtschne von Kunstmaler Lind entworfen und von Fräulein Iohanna von Steizger in Bern gestickt. Die Ausstellung wird durch zwei Wappenschen ergänzt, einem Geschent der Patensektionen und dem Gegengeschent der Stadtschüßen. Die eine ist von Glasmaler Halter in Bern ausgesührt, die andere von Armin Biber entworfen und bei Glasmaler Boh in Bern gebrannt.

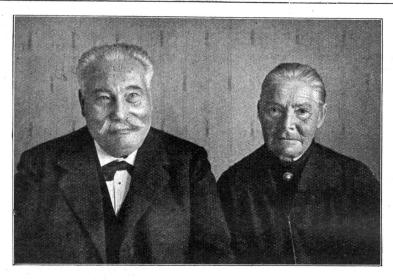
Jum Eidgenössischen Musike fest vom 24.—27. Juli werden ca. 6000 Musiker zusammenkommen. In der Festhalle der "Hyspa" sind unter Mitwirkung von Turnvereinen, Männerund Gemischen Chören, Iodserklubs und Fahnenschwingern vier Unterhaltungsabende vorgesehen, die in abwechslungsreichen Vildern und Tonwerken Auge und Ohr erfreuen werden.

Im Monat Mai haben sich die lokalen Arbeitsmarktverhältenisse nur wenig verändert. Im Bausgewerbe hält die Rachfrage nach gelernten Arbeitskräften an und sie ist auch in der Holze und Metallindustrie reger geworden. Im graphischen Gewerbe und im Berkehrsdienst macht sich dagegen abflauende Konjunktur bemerkstar. Weibliches Personal wird im Hotelund Gastwirtschaftsgewerbe und für den Haushalt gesucht.

Am 1. Juni feierte in aller Stille Herr Alfred Rolli, Chef des eidsgenössisischen Kassens und Rechnungswesens, das 40jährige Jubiläum seines Eintrittes in den Bundesdienst. 1906 wurde er zum Leiter des Bostchedamtes und 1919 zum Abteilungssefretär des neu organiserten Rechnungs und Jahlungswesens der Eidgenossenschaft gewählt. Seit kurzem steht er an seinem jetigen Posten. Der Bundesrat erfreute den Jubilar durch ein Ehrengeschent und seine Untergebenen verehrten dem beliebten Borgesetzen eine Blumenspende.

Das in Bern tagende Comité der Fédération Internationale des Journaliftes ehrte das Andenken des unlängst verstorbenen Chefredaktors des "Berner Tagblatt", Max Degen, durch die Riederlegung eines Kranzes am Grabe des Berstorbenen.

Auf dem Heinwege von einer Danksfeier zur Hunderjahrseier der Evangeslischen Gesellschaft in der Rirche von Bremgarten wurde am 7. ds. im Auto Pfarrer Theodor von Lerbers Landis von einem Schlaganfall bestroffen, dem er nach kurzer Zeit erlag. Der Berstorbene stand multer von 70 Jahren, war bis 1908 Pfarrer in Trubschachen und trat dann in den Dienst der Evangelischen Gesellschaft des Kantons Bern.



Bur Goldenen Sochzeit Gutknecht-Lehmann.

Am 14. Juni seiert das Shepaar Friedrich Guttnecht-Lehmann, Optingenstraße 47 in Bern, goldene Hochzelmann, Optingenstraße 47 in Bern, goldene Hochzelmann, Optingenstraße 47 in Bern, goldene Hochzelmann, Optingenstraße im 73. Attensiahr. Mit Befriedigung dürsen sie auf ein schones Lebenswert zurüdbliden. Der Segen eines friedlichen Heins, gesichert durch Tattrast und Juverlässigteit von der einen Seite und getragen von einer selbstelosen Opsersteits und einem unverwüstlichen Krahlinn andererseits, hat sich ausgewirft in Frohsinn andererseits, hat sich ausgewirkt in einem glüdlichen Gebeihen für Eltern und Rinber.

herr Gutknecht ist vor einigen Jahren von seinem Amt als Sekretär der Gewerbeschule

ber Stadt Bern in ben Ruhestand getreten. Seine Tätigkeit in Diefer Berufsstellung stand in enger Beziehung mit der raschen Entwidlung und dem Ausbau dieser Schulanstalt. Ueber die Kantonsgrenzen hinaus war er in Gewerbe-kreisen als Leiter verschiedener schweizerischer treisen als Leiter verschiedener schweizerischer Fortbildungsturse für Lehrer an Gewerbeschulen bekannt geworden und geschätzt. Durch Orsganisationstalent, praktisches Geschick und leutseligen Berkehr wußte er sich reiche Anerkennung und bestes Gelingen zu sichern. Den Jubilaren und auch ihren Familienangehörigen herzliche Gludwuniche!

der Gloor fonnte vor einigen Tagen dant der Freigebigkeit eines Herrn Schilling, eis nem ehemaligen Schüler des genannten nem ehemaligen Schuler des genannten Oberlehrers, der heute an der Goldfüste von Afrika lebt, einen Flug mit
der "Alpar" mitmachen. Einer der glücklichen kleinen Flieger ließ ob dem Breistenrainplat einen Miniatur-Fallschirm
fallen, der auch glücklich in der Militärs
straße landete und unversehrt an den
Absender zurückgebracht wurde.

Im Lindenhof starb am 9. ds. Herr Eugen Gutermeister, der Bentralsetretär des schweizerischen Fürsorge-vereins für Taubstumme und gewesener landeskirchlicher Taubstummenprediger. Er stand im 69. Lebensjahre und war seit seinem 4. Jahre infolge einer Sirns hautentzundung selbst taub. Er war befannt und beliebt als tatfräftiger Selfer der Taubstummen und unermüdlicher Förderer der Taubstummenfürsorge.

Eisenbahner = Orchester Das von Bern erfreute letten Sonntag Die Patienten der städtischen Rrantenanstalt Tiefenau durch ein wohlgelungenes Ron-Bert.

Rleine Berner Umschau.

Nun wäre ber Commer wirklich ba. Man fann das nicht nur an der Rosen= pracht, an der sich die Idealisten und an der Erdbeerpracht, an der sich die Materialisten begeistern, erkennen, sondern auch daran, daß die Sauptverkehrs= abern der Inneren Stadt wieder aufgerissen und die Trambahnschienen teils

Die Oberklasse des Herrn Oberlehrer um einen halben Meter nach links, teils loor der Breitenrainschule um einen halben Meter nach rechts verlegt werden. Daß dabei auch der Rnfflibrunnen verschwinden mußte, ift eben Schick der Maneterie Rallerunger, ist eben Schickalstüde. Nach einer offiziellen Bestanntmachung in den Blättern ist er übrigens gar nicht verschwunden, sons dern nur in die Ferien gegangen. Wenn der "Baurummel" vorüber ist, wird er wieder erscheinen, allerdings nicht auf seinem bisherigen Standort, sondern vissens der Nagestorie Kollkrunger. Nur à-vis der Papeterie Rollbrunner. Nun wie dem auch sei, mir ist dabei etwas ganz "Churliges" aufgefallen. Ich passiere jeden Tag mindestens einmal mit bem Fünfer Tram die Marktgasse, in letter Zeit fehlte mir zwar immer irgend etwas im Unterbewußtsein, ich wußte nur nicht was. Und ich grübelte auch in der heutigen bewegten Zeit, wo man doch mit "Chequers" und mit der Klages mauer von Terusalem so viel zu tun hat, nicht darüber nach. Erst als ich die Be-ruhigungspille in der Zeitung las, ging mir der Seifensieder mit dem Anfflibrunnen auf. Und ich fragte eine Dame. die ihr täglicher Weg mit dem gleichen Tram wie mich durch die Marktgasse führt, ob sie schon bemerkt habe, daß der Rufflibrunnen fehle? Und sie meinte ganz gelassen: "Aufgefallen ist's mir noch nicht, aber in der Zeitung habe ich es gelesen." Wenn also künftighin unsere löblichen Behörden irgend ein altes Berner Wahrzeichen dem Moloch "Berfehr" opfern wollen, so fonnte dies gang ohne Aufsehen geschehen, wenn sie es nicht in der Zeitung veröffentlichen. Der "Souverain" merkt es gar nicht von selber, weil sein Kopf so vollgepropft mit "Weltereignissen" ist, daß für "Lo-

kalereignisse" gar kein Plat mehr dar-innen übrig bleibt.

Und um den Commer gang eingu= weihen, taufte der Gemeinderat auch gleich ein paar Gäßchen um. Die Rabbental= und die Sonnenbergstraße wursen auf irgend eine komplizierte Art und Beise, die man wohl erst nach einem gründlichen Lokalaugenschein begreifen fönnte, zugunsten eines neugeborenen Sonnenbergrains irgendwie beschnitten. Doch da sich in der besagten Gegend selbst die Ureinwohner bis heute nicht auskannten, so wird es wohl auch in der Jufunft so bleiben und es wäre unnüß, darüber zu streiten. Warum aber die "Sternwartstraße" fünftig "Sidlersstraße" beißen nuß, das ist eigentlich etwas schleierhaft. Ganz fluge Menschen behaupten, daß dies nötig sei, weil die Sternwarte ja heute gar keine richtige Sternwarte mehr sei, sondern mehr der Erdkunde als der Hinnelskunde diene und deshalb auch nicht mehr "Tellusisches Observatorium", sondern "Physistalisches Institut" heiße. Und deshalb hätte nun auch die "Sternwartstraße" ihre Existentiaung als solche personen der Sternwartstraßen ihre Existenaberechtigung als solche ver= loren. Run das mag ja logisch ganz richtig sein, aber endlich und schließlich haben wir doch auch eine Neubrücktraße, die zu einer im Jahre 1457 erbauten, also auch nicht mehr ganz neuen Brücke führt, wir haben eine Spitalgasse, in der kein Spital ist, eine Zeughausgasse ohne Zeughaus, eine Gerbergasse ohne Gerber und verschiedene Schanzen-, Schanzenberg- und Schanzeneckftraßen, obwohl die Stadtbefestigung schon im Jahre 1834, also vor rund 100 Jahren. geschleift wurde und da wäre es wohl auch fein so großes Unglud gewesen, wenn die "Sternwartstraße" auch künstighin hinter dem "Physikalischen Institut", austatt hinter der "Sternwarte" vorbeiführt.

Ich glaube fast, wir könnten auch in efer Beziehung bei der alten "Rodieser mantit" bleiben, wo doch die Romantit heutzutage geradezu ihre Renaissance er= lebt. Als jüngst das "Knaben-, Tromm-ler- und Pfeifer-Korps" in seiner aus romantischen, alten Zeiten stammenden Unisorm auf der "Kleinen Schanze" (!) ein Konzert gab, bewunderte eine vielhundertköpfige Menge die romantischen, fleinen Trommelfunftler. Und die Bfadfinder, die Mitglieder der allermodern= ften Jugendbewegung, feierten ihren St. Georgstag mit einem romantischen, nächtlichen Lagerseuer in den noch ro-mantischeren Stockerensteinbrüchen und mir tut heute noch das Herz weh, daß ich nicht dabei sein konnte.

Und selbst das Allermodernste auf dieser Welt, die "Mode", greift heute wieder in das romantische Zeitalter zurud. Die Damen sehen wieder zierliche Miniatur=Strandbadeforbe auf ihre willigen Pagenloden und sie hüllen sich in duftige, bauschige, weite, bis zum Knödel reichende, himmelblaue Schöpfungen aus Flor und Seide, genau so wie in der Zeit, als der Großpapa auf Freiers= füßen ging und ich mein damals noch junges Berg zum erstenmal an irgend einen irdischen Engel verlor, der wohl heute auch icon Großmamma ist.

Christian Luegguet.

one consists of the contract o

Unglücksfälle.

In den Bergen. Auf einer Tour im Gantrisch gebiet stürzten am 7. Juni die beiden 22jährigen Fräuleins Greth Mennerzhagen und Trudy Frid aus Bern zwischen dem Gantrisch und der Bürglen an einer äußerst gefährlichen und schwer zugänglichen Stelle, auf welche sie sich im Nebel verirrt haben dürsten, ab. Die Leiche Greth Meynerzhagens wurde am 9., diejenige Trudy Fricks am 10. unter großen Schwierigsteiten geborgen.

Im Wasser. Am 8. ds. abends fiel in Unterseen der Gelegenheitsarbeiter Albert Gysi in die stark reis
hende Aare und ertrank. Die Leiche konnte dis jeht noch nicht geborgen wersden. Ebendaselbst fiel am 3. ds. das 9jährige Knäblein des Mineralwasserschrikanten Bieri von der Spielmattsbrücke in die Aare und ertrank. — In Serzogen buch see stürzte sich in der Nacht vom 5./6. ds. die schwermütige Frau des Briefträgers Christen-Poschung in einen Weiher und ris ihren Mann, der sie retten wollte, mit sich unter das Wasser. Das Ehepaar hinterläßt sechs

Berkehrsunfälle. Um 3. bs. nachmittags stieß bei Münchenbuch Am 3. ds. ee ein Motorradfahrer mit einem Ber= sonenauto zusammen und wurde auf der stelle getötet. — Am 4. ds. vormittags geriet in Urtenen das Bersonenaufo des Hern Walter Hit aus Solothurn ins Schleudern und stürzte um. Wäherend der Lenker und Frau Marti aus Solothurn mit geringeren Berlehungen davon kamen, erlitten die beiden Töchter der Frau Marti heide Burenungestellte der Frau Marti, beide Bureauangestellte in Solothurn, Schädelbrüche, die an ihrem Auftommen zweifeln lassen. — Am 6. ds. abends kan ein Hotelauto aus Beatenberg unterhalb des "Luegibrüdli" vom Wege ab und stürzte den steilen Abhang hinunter. Der Chauffeur und die vier Passagiere konnten Auforingen und blieben unverletzt, das Auto aber wurde gänzlich zertrümmert. — Am 8. ds. früh 12 Uhr 30 wurden in Moosseedorf drei nach Bern gehende Fußgänger von einem in gleischer Richtung fommenden Auto von rudwarts angefahren und umgerissen. Der Rutischüler Rarl Fren erlitt einen Magenriß und mußte im Inselspital ope= riert werden. Der Automobilist fuhr ohne zu stoppen weiter und wird nun von der Polizei gesucht. — Am 7. ds. fuhr in Schüpfen der lejährige Als fred Schmid mit seinem Belo in ein Automobil hinein und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde ins Inselspital überführt. — Am 3. ds. kam der Uhrsmacher Doncé aus Breuleux mit seinem Motorrad, als er in Emibois einem Automobil ausweichen wollte, zu Fall

Gasrechaud und löste den Gasschlauch von der Hauptgaszuleitung, vergaß aber den Haupthahn zu schließen. Ohne das ausströmende Gas zu beachten, stieg sie auf die Stehleiter, wurde bewußtlos, kürzte und war schon tot, als man sie auffand. — Im Bahnhof von Langen au kam der Lokomotivführer Schärer auf dem Dache seiner Lokomotive mit dem Starkstrom in Berührung. Er erslitt schwere Brandwunden. — Am 6. Juni stürzte in Thun der lojährige Alfred Wehrli beim Spielen in einem Reubau in den Liftschacht und mußte mit einem Schädelbruch ins Spital verbracht werden.

50 Jahre Felbmufit Strättligen.

Bergangenen Sonntag tonnte bie Feldnussik Strättligen das Jubiläum ihres 50jährigen Be-stehens feiern. Sie verband diesen für eine Landmusik seltenen Anlaß mit der Einweihung eines neuen Bereinsbanners. Die alte Fahne eines neuen Vereinsbanners. Die alle Fagine von 1899 mit der Aufschrift, "Durch der Tone Macht, Freundschaft und Eintracht", hat aus-gedient. Das neue Bereinsbanner, entworfen vom Attiomitglied Wegmann, zeigt das Schloß Thun, den Thunerse und die im Hintergrund ausstellteigenden Bor- und Hodalpen und ruft den Trompetern solgenden Wahlspruch zu: "In Freud und Leid zum Spiel bereit". Herr Ge-meinderat und Redaktor Kunz aus Thun knüpfte bei der Abdantung der alten Fahne und der Weihe der neuen gar sinnig an die beiden Berse an und pries mit beredten Worten die Pflege der idealen Runst in unserer vielsach so ma-terialistisch gesinnten Zeit. Patin war die be-freundete Musikgesellschaft Allmendingen, die vor fturzem ebenfalls eine schöne Gründungsfeier ver-anstaltet hat. Während sich der feierliche Att ber Fahnenübergabe im kirchlichen Gemeindehaus auf dem Neufeld abspielte, vollzog sich die eigentliche Jubiläumsfeier im neuen Konzertsaal des Gasthofs zum "Bären" in Dürrenast. Die Abgeordneten der befremdeten Bereine im alten Abgeordneten der befremderen Vereine im alten Gemeindebezzirk Strättligen, in Thun und aus der Umgedung beglüdwünschten die Jubilarin, und brachten ihr Hoch der ferneren Entwidlung. Als äußere Zeichen ihrer Sympacthien übereichten sie der Feldunglit silberne Becher und andere wertwolle Geschenke. Herr Wegmann, Präsident des Organisationskomitees, verdankte mit tiefempfundenen Worten die vielen Gaben und die Zuwendungen für die neue Fahne. Hereichtete er der zahlreichen Gönnerschaft von der Gründung der Musik anno 1881, wo ins Oberland noch keine Bahnen fuhren, die Uedungslokale mit Petrol belichtet wurden und die Dirigenten die meisten Stude samt Stimmen selber abschreiben mußten. Auch ein Auszug aus den Protofollen der letten ein Auszug aus den Protofollen der letzten 50 Jahre, gewürzt mit persönlichen Erinnerungen vermittelte viele interessante Momente und zeigte die sortschreitende Entwicklung. Heute, wo die Musit 43 Attive zählt und Herr Direttor Friedemann mit jugendlicher Begeisterung den Tattstod schwingt, sind die Leistungen auf einer bemerkenswerten Höhe angelangt. Dies bewiesen die vielen Rongertnummern, die im Gemeindehaus und im "Bären" durch die Räume hallten. Allzu rasch entschwand der Jubiläumstag, zu dem auch der Hinduanb der Juditalms-tag, zu dem auch der Hinmel ein Einsehen ge-habt hatte, der Gegenwart; die Erinnerung an die schlichte, aber um so eindrucksvollere Feier wird bleiben. Wöge es unserer strebsamen Feldmusit vergonnt fein, auch in Butunft zu wachsen, ju blühen und zu gedeihen.

Ranberitea.

Wotorrad, als er in Emibois einem Automobil ausweichen wollte, zu Fall und erlitt so schwere Berletungen, daß er diesen am 9. ds. im Spital erlag. Sonstige Unsälle. In der Stadt Bern entfernte die 78jährige Frau Betschwann beim Küchenreinigen das Fr. 136,000 hat, tein Angebot. In der 2.

Steigerung wurde nun der Serrschaftssit der Gemeinde Köniz bei Bern zugeschlagen, welche daraus ein Kinderserienheim errichten wird. Die Steigerungssumme betrug Fr. 91,500. L.

Reue Wege für die ichweizerifche Obftverwertung.

Die Mineralquelle Eglisau hat dieses Frühjahr die Fabrikation eines neuen Erfrischungsund Gesundheitsgetränkes aufgenommen, das aus eingedidtem Apfelsaft gemischt mit Eglisauer Mineralwasser besteht. Dadurch, daß man Obitssaft-Ronzentrat verwendet, besteht die Möglicksteit, im Getränk weitgehendst die Grundstoffe des Apfels und daneben dennoch das wertvolle Mineralwasser quantitativ üderwiegend zu haben. Gerade die letztere Tatsache bürgt dafür, daß das Getränk sehr erfrischend und für jedermann bekönnnlich ist; zudem besitht es durch den Apfelsaft vorzügliche Kährstoffe. Es ist nur zu hoffen, daß dieses Getränk, "Eg lispoma" genannt, in weitesten Kreisen gute Aufnahme sindet; dann wird es bald für den Absah des Schweizer Obstes eine spürbare Rollespielen. Gerade die obstreichen Jahre werden dann dafür da sein, um für diese Getränkeproduktion Vorräte an Obstraft-Konzentrat anzulegen und dadurch wird gleichzeitig auch ein gewisser Preisausgleich zugunsten der Landwirzschaft eintreten.

Der Rampf um ben englischen Sonntag.

Das englische Gericht hat anerkannt, daß ein Gesch aus dem 18. Jahrhundert heute noch die Möglichfeit zu Filmvorstelkungen am Sonnetag und die Deffnung ähnlicher Bergnügungsstätten verhindert. Deshalb ist ein Geschntwurf ausgesertigt worden, der beides gestatten soll. Es ist für England bezeichnend, daß eine Petition gegen diese Berletzung der Tradition bis seht von über 1,4 Millionen Leuten unterzeichnet worden ist. Die Gemeindeglieder sind aufgesordert, ihre Stellungnahme den Parlamentsmitgliedern ihres Bezirkes zum Ausdruckzuben das bringen. 400 000 Juschriften sind die Ansternach der Westenderner Sammen. Dem Engländer ist es ernst mit seinem Schut der Selbstdessinden und inneren Sammlung und die Auswertung dieser Möglichkeit der Selbstdessinnung und inneren Sammlung und den Gründen für die Großtaten Englands in der Welt.

Sorgen.

"Rautilus" am Meeresgrund Sieht man nordwärts drängen, Will sich durch ein Loch im Eis Nach dem Nordpol zwängen.
"Zeppelin", hoch in der Luft, Wird bald nordwärts schweben, Haben sich ein Rendez-vous Auf dem Pol gegeben.

Wissenschaft und Technit kennt Heute keine Grenzen,
Schreiten vorwärts unentwegt,
Ohne Konferenzen.
Weltenwirtschaftslage nur Klebt an alten Sünden,
Kann trog Chequers und trog Genf Noch den Kank nicht finden.

Brüning, Briand, Henderson Brechen sich die Köpse: "Ueberssussan Gold und Gut, Und doch leere Töpse." Brotgetreide massenst, Wein und Del'tatessen, Und zwei Orittel von der Welt Haben nichts zu — essen.

Arbeitslosigkeit wächst an, Schwer ist's dem zu wehren, Jolle, Frachten schon das Gut Unterwegs verzehren.
"Baneuropa" flattert wild In der Stratosphäre, Und der Bürger hoffnungslos Singt sein — Miserere. So